



# GRÜNE AUS



1 Das im Eingangsbereich weit heruntergezogene Segment-Tonnendach gewährt einen Blick auf die mit Sedumkräutern bewachsene Fläche. Das Gründach schützt die Dachhaut vor UV-Strahlen und wirkt gleichzeitig als Temperaturpuffer

2 Schmale Fensterschlitze prägen und strukturieren den Bau sowohl von außen als auch von innen 3 Die Südseite zeigt sich luftig und offen: Riesige Fensterflächen brechen die größte Wandfläche des Hauses auf und erfüllen der Familie den Wunsch nach Licht und Kontakt zur Natur



# SICHT



**TEXT:** Gereon Bründt **FOTOS:** Bundesverband Porenbeton  
**ZEICHNUNGEN:** Malcolm Powell

Unzufriedenheit mit dem gemieteten Wohnraum gibt oft den entscheidenden Anstoß für den Bau des eigenen Heims. So auch bei Familie Groothuis: Feuchteschäden und daraus resultierende Schwierigkeiten mit dem Vermieter beflügelten die Entscheidung, künftig in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Das geeignete, fast 1000 m<sup>2</sup> große Grundstück im Raum Oldenburg/Leer mit unverbautem Naturblick fanden sie schließlich mit Hilfe des Immobilienberaters ihrer Bank. Einziger Wermutstropfen war der Bebauungsplan, der eine maximale Traufhöhe von vier Metern vorsah.

Das hätte für die Familie Abstriche bei der Wohnfläche im Obergeschoss bedeutet. Nur im Fall gezielter ökologischer Baumaßnahmen durften sie hiervon abweichen. Die aufgeschlossenen Bauherren nahmen daher gern den Vorschlag des Architekten an, ein begrüntes Tonnendach zu errichten. Ein Haus im Stil der traditionellen Fehnhäuser mit kleinen Fenstern war ohnehin nicht in ihrem Sinn. Vor allem Licht, Luft und Raum sowie kurze Wege wünschten sie sich für ihr künftiges Eigenheim.

Das massive, nicht unterkellerte Haus wurde mit zweischaligem Wandaufbau aus Porenbeton und Kalksandstein im Erdgeschoss sowie einschaligem, 36,6 cm starkem Porenbeton-Mauerwerk im Obergeschoss ausgeführt. Dabei handelt es sich um einen Baustoff,

## Die Wohnhalle bildet das Zentrum des Hauses





- 1** Den Eingangsbereich mit Flur und Treppe prägt der Kontrast aus weißen Putzflächen, Sichtestrich und dunkel gebeiztem Eichenholz
- 2** Die Diele: Durch die rechte Tür gelangt man in ein Atelier/Gästezimmer, die linke führt in das Gäste-Bad
- 3** Beleuchtete, gemauerte Setzkästen im Flur. Unter der Treppe befindet sich ein Garderobenraum
- 4** Die bis 6,50 Meter hohe Wohnhalle im Erdgeschoss reicht bis ins obere Stockwerk
- 5** Der Holzsteg, der sich im Inneren des Hauses durch den Flur zieht, wird auch vor der Haustür in Form eines kleinen Podestes fortgesetzt
- 6** Dieser Raum wird als Atelier und Gästezimmer genutzt
- 7** Blick vom Esszimmer in die Küche
- 8** Die Küche liegt günstig zwischen Vorratsraum und Esszimmer
- 9** Baubeginn 2002: Das Erdgeschoss wird aufgemauert
- 10** Handwerker legen die Deckenelemente auf, die sie anschließend mit Beton vergießen
- 11** Das Erdgeschoss ist verkleinert und das einschalige Mauerwerk des Obergeschosses entsteht

Fotos: Grotthaus (9-11)

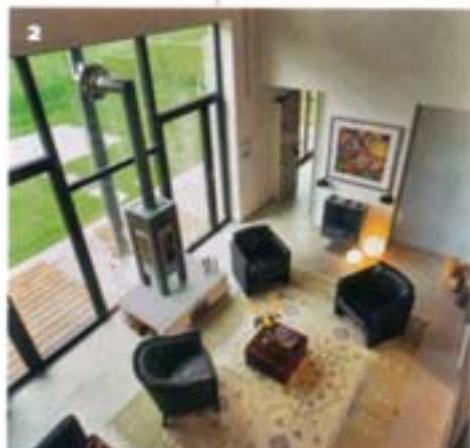
der aus den natürlichen Rohstoffen Sand, Kalk und Wasser besteht, dem als Treibmittel geringe Mengen Aluminiumpulver beigemischt werden. Dadurch bilden sich Luftbläschen, die dem Baustoff hervorragende Wärmedämmwerte verleihen und aus einem Kubikmeter Rohstoff rund fünf Kubikmeter Baumaterial entstehen lassen. Die ressourcenschonenden Eigenschaften des Materials passten gut zu dem Charakter des ökologisch geprägten Hauses.

Bei der Planung wurde darauf geachtet, den Wohnbereich der Eltern deutlich von dem des inzwischen 17-jährigen Sohns zu trennen. Der rechte Teil des Obergeschosses ist den Eltern vorbehalten, der linke Teil dem Jungen. Miteinander verbunden sind die beiden Hälften nur durch eine schmale Brücke. Dieses Trennen und Zusammenführen findet sich in vielen gestalterischen Details wieder.

Besonders gut gefallen Familie Groothuis die hohen Wände, die von großen Glasflächen durchbrochen sind. „Bis auf das Küchenfenster wurden überall bodentiefe Fenster eingebaut“, schwärmt Helga Groothuis. Auch den freien Ausblick in die Natur mit reizvoller Wallheckenlandschaft und Eichenbaum-Bestand wissen die Bauherren zu schätzen. „Das Highlight beim Bau war der Moment, in dem das Tonnendach mit vorbegrüntem Sedum-Matten gedeckt wurde. In nur einem halben Tag war alles fertig“, erinnert sich die Hausherrin gerne zurück.

## Ein Haus mit reichlich Raumhöhe

Die Wohnräume der Eltern sind von denen des Sohnes deutlich getrennt und nur über die Brücke im Obergeschoss verbunden



1 Trennen und Zusammenführen sind wesentliche Aspekte, die bei der Gestaltung des Hauses eine Rolle spielten. Das spiegelt sich auch in der Anzahl der Bäder wieder. Neben diesem kompletten Badezimmer für Gäste im Erdgeschoss (einschließlich Urinal) verfügt die dreiköpfige Familie über zwei weitere im Obergeschoss

2 Blick von der Galerie ins Wohnzimmer: Prägendes Element ist der mitten vor der Fensterfläche installierte Kaminofen, der die Glasfläche durchbricht. Die beiden Schiebetüren führen ins Arbeitszimmer der Eltern 3 Von allen Seiten und beiden Etagen gut zugänglich und mit reichlich Luftraum ausgestattet, stellt der Wohnraum den zentralen Treffpunkt der Familie dar. Im Bild oben ist die Galerie mit Brücke sowie der Zugang zum Wohnbereich des Sohnes sichtbar

Aber nicht alles lief so glatt wie an diesem Tag. Einige Nachbarn fühlen sich durch das unkonventionelle Haus gestört. Sie sind der Meinung, das Haus passe nicht zur übrigen Bebauung und haben sich zum Leidwesen der Familie teils durch hohe Sichtschutzzäune von dem Groothuis-Haus abgegrenzt.

Auch einige Bauarbeiten wurden nicht in der Qualität ausgeführt, die sich die Bewohner wünschten. „Der Sichtestrich hat Blasen und Krater, fast ein Jahr lang lief Wasser durch einige Holzfenster, und eine ölige Flüssigkeit floss aus der Elektroinstallation. Dazu kamen weitere mehr oder weniger gravierende Fehler“, berichtet Helga Groothuis. Einige Missstände wurden inzwischen beseitigt, bei anderen müssen die Ursachen noch geklärt werden. Als nächste Maßnahme ist die Erneuerung des Sichtestrichs geplant.

**Solche oder ähnliche Erlebnisse hat mancher Bauherr** während oder nach der Fertigstellung eines Hauses. Familie Groothuis hatte vor der Errichtung ihres Hauses mit dem Bauen keine Erfahrungen. Heute würden sie genauer darauf achten, dass die Handwerker bereits Kenntnisse über die teils unkonventionellen Arbeiten vorweisen können. „Ärgerlich und verbunden mit hohem Zeit- und Arbeitsaufwand sind diese Erlebnisse in jedem Fall.“ Trotzdem hat die Familie ihr Haus ins Herz geschlossen und fühlt sich inzwischen wohl in dem unkonventionellen Gebäude. □



Die Rückansicht wird von dem spannenden Kontrast zwischen Putz- und Klinkerflächen geprägt. Hinter dem Vorsprung verbirgt sich das Esszimmer

## DATEN & FAKTEN



Die Bauherrenfamilie: Helga und Wolfgang Groothuis mit ihrem 17-jährigen Sohn Arne

Architekt:  
architektur.büro  
Oltmanns  
Industrie Hof 5  
26133 Oldenburg

<b>Aufgabe:</b>	Neubau eines Einfamilienhauses mit kurzen Wegen, viel Licht und Luftraum
<b>Grundstücksgröße:</b>	958 m <sup>2</sup>
<b>Wohnfläche:</b>	197 m <sup>2</sup>
<b>Anzahl Bewohner:</b>	3
<b>Baukosten gesamt:</b>	1142 Euro/m <sup>2</sup>
<b>Baujahr:</b>	2003
<b>Bauzeit:</b>	11 Monate
<b>Bauweise und Material (Konstruktion):</b>	Massives, im Erdgeschoss zweischaliges, im Obergeschoss einschaliges Porenbeton-Mauerwerk, z. T. keramikverklindert, Holz- und Alufenster
<b>Ausstattung:</b>	Brennwerttechnik Gas, Staubsaugeranlage

# DIE SONNE IM FOKUS

Um ungewöhnliche Architekturwünsche und ökologisches Bauen unter ein Dach zu bekommen, bedarf es eines Architekten mit zündenden Ideen und einen Baustoff, der bei der Umsetzung alles mitmacht



**Großes Bild:** Der Erker mit der großen Fensterfront beherbergt das lichtdurchflutete Esszimmer. 1. Die helle Küche liegt strategisch günstig zwischen dem Vorratsraum und dem Esszimmer. 2. Über einen langen Holzsteg gelangt man in den bis zu sechs Meter hohen Wohnraum mit großflächiger Verglasung und freistehendem Kaminofen.

## DAS OBJEKT

**LAGE** Das Haus steht in Ostfriesland. **BAUJAHR** 2003. **KATEGORIE** Architekten-Einfamilienhaus in Porenbetonbauweise. **GRÖSSE** Die Wohnfläche beträgt etwa 200 Quadratmeter, das Grundstück misst etwas mehr als 950 Quadratmeter.

Architekt Uwe Oltmanns musste sich bei der Verwirklichung des freistehenden Wohnhauses von Familie Groothuis einiges einfallen lassen. Auf der Wunschliste standen unter anderem hohe, offene Räume und – für den Bauherren und beruflich stark eingebundenen Arzt ganz

wichtig – eine klare Abgrenzung zwischen Eltern- und Jugendbereich, um Ruhezeiten zu schaffen. Dies erreichte Uwe Oltmanns durch zwei mittig in den Wohnraum integrierte Kuben, die in der oberen Etage durch einen Steg verbunden wurden. Auch der Lauf der Sonne sollte durch geschickt gesetzte Fenster in den Tagesablauf miteinbezogen werden. So sind die verschiedenen Räume immer zum richtigen Zeitpunkt lichtdurchflutet: die Küche und das Esszimmer am Morgen, tagsüber der Wohnbereich und abends das Arbeitszimmer. Das Zentrum des Hauses bildet die verglaste Wohnhalle, deren Höhe bis unter das Dach reicht.

Ungewöhnlich ist der Kamin, der direkt vor dem Fenster platziert wurde. Eine wertvolle ökologische Maßnahme war die Bauweise des begrünten Tonnendaches. Die Idee dazu gefiel der gegenüber Umweltfragen offenen Familie Groothuis besonders gut, denn ein bewachsenes Dach gibt der Natur zurück, was das Haus an Grundfläche verbraucht. Auch durch den ökologischen Baustoff *Porenbeton* (Infos unter [www.bv-porenbeton.de](http://www.bv-porenbeton.de)) konnte durch hohe Wärmedämmung ein wichtiger Beitrag zum Thema Umweltschutz geleistet werden.

TEXT: DORIS BENKE / FOTOS: PORENBETON